

Dada – eine Antwort auf den Krieg

Vor hundert Jahren wurde in Zürich der Dadaismus erfunden. Europa war damals mitten im Ersten Weltkrieg. Die Künstler griffen Werte, Kunst und Politik an – mit sinnlosen Gedichten und provokanten Gemälden.

Der 5. Februar 1916: Europa befindet sich seit zwei Jahren im Ersten Weltkrieg. Tod und Zerstörung **sind an der Tagesordnung**. Mitten in dieser Zeit des Krieges gründet Hugo Ball zusammen mit anderen Künstlern im **neutralen** Zürich das „Cabaret Voltaire“ – eine Mischung aus Kneipe, Theater und Club. Hugo Ball steht dort in merkwürdiger Kleidung auf der Bühne und ruft Wörter ohne Sinn: „Blago bung, basso fataka. Schampa wulla wussa ...“ An diesem Abend wird eine neue Kunstrichtung geboren: der Dadaismus.

Hugo Ball war der **geistige Vater** des Dadaismus. Er schrieb **Lautgedichte**, die keinen Sinn ergaben. Er erfand auch den Namen dieser **anarchischen** Kunstrichtung. In einem deutsch-französischen Lexikon soll Hugo Ball das Kinderwort „Dada“ gefunden haben und sofort **begeistert gewesen sein**. Denn auch die Dadaisten wollten sich wie ein Kind benehmen, neu lernen und **paradox** sein.

Aus vielen Teilen der Welt – aus Köln, Berlin, New York, Paris und Moskau – kamen die Künstler ins neutrale Zürich. Keine **Kunsbewegung** war so international. Ihre Werke sollten eine künstlerische Antwort auf das **irrationale Abschlachten** des Krieges sein. Sie wollten eine neue Kunst **schaffen** oder besser gesagt: eine **Antikunst**.

Ihre Antikunst griff die **bürgerlichen** Werte und deren Vorbilder an. Max Ernst malte zum Beispiel ein Gemälde, in dem Maria dem nackten Jesuskind **den Hintern versohlt**. Marcel Duchamp malte 1919 eine Mona Lisa mit Schnurrbart. Und er stellte **banale** Dinge ins Museum, etwa ein **Pissoir** oder ein Fahrrad-Rad. All diese Kunstwerke waren eine **Revolte** gegen die falsche Moral und gegen die große Politik, die man mit Verstand nicht mehr **fassen** konnte.

Glossar

etwas an|greifen – hier: etwas stark kritisieren; sich über etwas lustig machen

Werte (m., hier nur Plural) – die Vorstellungen, die in einer Gesellschaft als wichtig gelten

provokant – so, dass jemand bewusst etwas tut oder sagt, was andere Menschen ärgert

Gemälde, - (n.) – ein Bild, das gemalt wurde

an der Tagesordnung sein – normal sein; alltäglich sein

neutral – hier: so, dass man zu keiner der gegnerischen Parteien in einem Krieg gehört

geistiger Vater (m.) – hier: jemand, der die Idee zu etwas hatte

Lautgedicht, -e (n.) – ein Gedicht, bei dem die Worte oder Sätze keine Bedeutung haben, sondern nur auf eine bestimmte Art und Weise klingen sollen

anarchisch – hier: ohne Gesetze und Regeln; so, dass Regeln nicht beachtet werden

begeistert sein – etwas ganz toll finden; sich sehr freuen

paradox – so, dass sich etwas eigentlich widerspricht

Bewegung, -en (f.) – hier: eine Gruppe, die ein gemeinsames Ziel hat

irrational – so, dass etwas nicht vernünftig ist; so, dass man etwas mit dem menschlichen Verstand nicht verstehen kann

Abschlachten (n., nur Singular) – das grausame Töten von sehr vielen

etwas schaffen – hier: dafür sorgen, dass etwas existiert

anti- – gegen etwas; verwendet, um das Gegenteil von etwas zu bezeichnen

bürgerlich – hier: konservativ; traditionell

jemandem den Hintern versohlen – jemandem mehrmals auf den Hintern schlagen

banal – unwichtig; unbedeutend

Pissoir, -s (n., aus dem Französischen) – eine öffentliche Toilette für Männer

Revolte, -n (f.) – die Taten, die bestehende Verhältnisse angreifen und verändern sollen

etwas fassen – hier: etwas verstehen; etwas begreifen

Fragen zum Text

1. Welche Aussage steht im Text?

- a) Zürich wurde im Ersten Weltkrieg stark zerstört.
- b) Zürich war mit Köln und Paris eine der Städte, in denen der Dadaismus erfunden wurde.
- c) In Zürich herrschte kein Krieg.

2. Der Dadaismus ...

- a) lehnt die normale und übliche Kunst ab.
- b) möchte den Krieg durch die Kunst darstellen.
- c) will traditionelle und konservative Werte stärken.

3. Hugo Ball hat das Wort „Dada“ für den Namen der neuen Kunstrichtung ausgesucht, weil ...

- a) auch sein Club in Zürich so hieß.
- b) es international verstanden werden kann.
- c) es ein Wort von und für Kinder ist.

4. Die Kunstwerke der Dadaisten ... ein Angriff auf die Politik und die Kunst sein.

- a) wollten
- b) sollten
- c) mussten

5. Der Begriff „Dada“ ... in einem Wörterbuch gefunden worden sein.

- a) muss
- b) soll
- c) kann

Arbeitsauftrag

Recherchiert im Internet nach Werken des Dadaismus. Versucht, Fotos von den im Text genannten Kunstwerken zu finden. Wie gefällt euch diese Antikunst? Wie bewertet ihr sie?

*Autoren: Sabine Oelze/Benjamin Wirtz
Redaktion: Ingo Pickel*